

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich verschiedene Verbesserungen an meinen Dynamos und konstruierte auch praktische Bogenlampen einfachster Bauart.

1880 begab ich mich auf eigene Rechnung wieder nach New York und arbeitete dann als Ingenieur bei der neugegründeten U. S. Electric Lighting Co. in New York, deren Direktor Hiram Maxim war, der später das jetzt eine so grosse Rolle spielende Maschinengewehr erfand und nachher die Firma Vickers Sons & Maxim in Liverpool gründete, bzw. in die schon bestehende Fabrik dieses Namens als dritter Teilhaber eintrat.

Nach Europa zurückgekehrt, schloss ich mit R. E. Crompton & Co. in London einen Lizenzvertrag ab für die Ausbeutung meiner englischen Patente und instruierte seine Leute im Bau meiner Dynamomaschinen. Im März 1881 etablierte ich mich in Basel und mietete eine Werkstätte mit Wasserkraft im St. Albantal zur ausschliesslichen Fabrikation von Dynamos und Bogenlampen. Im Sommer 1881 stellte ich meine Fabrikate an der ersten Elektrischen Ausstellung in Paris aus und wurde dafür mit der goldenen Medaille und dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet, das ich aber als schweizerischer Offizier nicht annehmen durfte.

Bald darauf trat Herr Rud. Alioth in mein Geschäft als Associé ein und da die gemieteten Räumlichkeiten uns bald nicht mehr genügten, kauften wir eine passende Liegenschaft am Clärgraben, ein Stück der ehemaligen Hetzelschen Spinnerei mit ca. 50 PS Wasserkraft am Riehenteich. Hier konnten wir uns fabrikmässig einrichten und unsere Leistungsfähigkeit entsprach den damaligen Anforderungen. Wir bauten Dynamos für 1 bis 6 Bogenlampen. Trotzdem unsere Lieferungen überall befriedigten, hatten wir doch Mühe, genügend Aufträge hereinzubringen, um uns Beide zu erhalten. 1884, nach Beschickung der Zürcher Landesausstellung, kamen wir überein, dass Alioth das Dynamogeschäft allein weiterführe und mir 10% vom jährlichen Reinertrag ausrichte, so lang ich ihm keine Konkurrenz mache. Ich kaufte mir im Sommer 1884 die Sulgersche Mühle am Ausfluss des Riehenteichs in den Rhein mit ca. 40 PS Wasserkraft und errichtete eine Eisfabrik, die erste in der Schweiz. Gleichzeitig unternahm ich auch die Fabrikation flüssiger Kohlensäure, die ich in Eisenzylindern in den Handel brachte und als alleiniger Fabrikant nach der ganzen Schweiz und Umgebung lieferte. Es existierte zu jener Zeit ausser mir nur noch ein Kohlensäure-Fabrikant, Dr. Raidt in Berlin. Die flüssige Kohlensäure fand hauptsächlich Verwendung für Bierpressionen, später auch zur Mineralwasserfabrikation. Mein Geschäft hatte anfangs auch mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, doch prosperierte es so, dass die alte Hütte bald zu eng wurde und ich 1888 einen Neubau errichten musste; es geschah dies an der selben Stelle, ohne Unterbruch der Fabrikation.

Zur selben Zeit wurde mir die Maschinenfabrik Socin & Wick zum Kaufe angeboten. Zu deren Uebernahme gründete ich mit einigen Freunden und Bekannten eine Aktiengesellschaft unter der Firma Maschinenbau-Gesellschaft Basel und übernahm deren Leitung zusammen mit Herrn Carl Geigy-Burckhardt. Das Geschäft bestand aus einer Eisengiesserei, Maschinenwerkstätte und Kesselschmiede und lieferte hauptsächlich Wasserturbinen, Dampfmaschinen und Kessel. Im Jahre 1890 wurde auch eine Abteilung für den Bau von Eisenbahnwagen angegliedert und wir lieferten Personen- und Güterwagen für Normal- und Schmalspurbahnen. Zwanzig Jahre haben wir mit Freude diese Fabrikation betrieben und grossen technischen Erfolg erzielt; da aber das Geschäft finanziell nicht befriedigte und zudem von den Metallarbeitergewerkschaften uns Schwierigkeiten bereitet wurden, ist endlich die Freude an der Arbeit geschwunden und wir haben uns im Jahre 1905 entschlossen, den Betrieb einzustellen und das Geschäft zu liquidieren. Die Eisfabrik und das Kohlensäuregeschäft aber betreibe ich immer noch mit Vergnügen.“ —

So schrieb der 82-jährige Emil Bürgin, der uns anlässlich der G. E. P.-Ausschusssitzung vor Jahresfrist noch munter nach Dornach hinaus begleitete. Auf dem Heimweg nach Basel erzählte er dem Schreibenden, er habe, seit seine frühern Hauptabnehmer der chemischen Industrie ihr Eis selbst herstellen, schwere Zeiten mit seiner Eisfabrik; „aber es wird ja wohl auch wieder einmal besser kommen“ — fügte er lächelnd bei. Mit dieser Erinnerung an den unverwüstlichen Optimismus dieses aussergewöhnlichen Mannes und treuen G. E. P.-Kollegen wollen wir hier von ihm Abschied nehmen.

C. J.

LITERATUR.

Der Ingenieur. Ratgeber für die Berufswahl, Führer in den Beruf. Herausgegeben vom Deutschen Ausschuss für Technisches Schulwesen E. V., Berlin 1933, VDI-Verlag G. m. b. H. Preis geb. 1,25 M.

In diesem begrüssenswerten Bändchen zeichnen Fachleute die Verhältnisse, die den jungen Ingenieur beim Eintritt in die Praxis erwarten; die Aufgaben, denen er gewachsen sein muss; die Aussichten, die ihm winken. Beschrieben sind die einzelnen Zweige des Maschinenbaues, des Bauwesens, des Berg- und Hüttenwesens, der Landwirtschaft, der Verbrauchsgütertechnik, der Güterverteilung und der Technischen Beratung; insbesondere sind die unseren Lesern bekannten Ausführungen von E. Lavater aufgenommen (S. B. Z. 1932, Bd. 99, S. 217, 229, 256). Die Broschüre wird durch allgemeinere, grösstenteils beherzigenswerte Erörterungen über den Ingenieurberuf eingeleitet, z. T. Erinnerungen an eine von unserm Pädagogen Marcel Grossmann im Vorwort zu seiner Darstellenden Geometrie so formulierte Tatsache: „Der Persönlichkeitswert eines Menschen, sein ganzes ‚Kaliber‘, habe tiefere Quellen . . . als Wissen und Bildung überhaupt.“

Aus allen Beiträgen ist die Warnung davor herauszulesen, aus äusseren, unsachlichen Gründen einen Beruf zu ergreifen, durch den einzig der Fähige zufrieden gestellt werden kann, nicht aber jener Typus, „der nur darum die Kräfte seines Geistes in Bewegung setzt, um dadurch seinen sinnlichen Zustand zu verbessern und eine kleinliche Ruhmsucht zu befriedigen“, und der beim Eintritt in die akademische Laufbahn keine wichtigere Angelegenheit hat, „als die Wissenschaften, die er Brotstudien nennt, von allen übrigen, die den Geist nur als Geist vergnügen, auf das sorgfältigste abzusondern“. Die verheerende Wirkung einer solchen Einstellung auf den um die Frucht seiner Mühen geprellten Brotgelehrten hat der soeben zitierte Friedrich Schiller in seiner Jenenser Antrittsvorlesung geschildert, die, wie Prof. Schwerdt mit Recht andeutet, zu dieser Schrift eine willkommene Ergänzung bildet.

K. H. G.

Gebäudeschwingungen. Von Dr. Ing. G. Scharer und Dr. Ing. O. Brötz. Mit 45 Abbildungen und 6 Zahlentafeln. VDI-Verlag G. m. b. H. Berlin NW 7, 1933. Forschungsheft Nr. 359. Preis kart. 5 M.

In erfreulicher Weise ist auf dem Gebiet des Hochbaues festzustellen, wie heute den so wichtigen Fragen der zulässigen Durchbiegung und der Schwingungsart eines Konstruktionsteiles vermehrte Beachtung geschenkt wird. Etwas allzulange hat die zulässige Spannung allein als massgebender Faktor für die Dimensionierung gegolten, bis Misserfolge im dynamischen Verhalten der Konstruktion, namentlich auf schwingungstechnischem Gebiet sich einstellten.

Das Forschungsheft gibt zunächst die mathematisch recht tief schürfenden rechnerischen Grundlagen der Schwingungsvorgänge und schliesst hieran die praktische Ueberprüfung von Gebäudedecken und Wänden an. Die Resultate zeigen sehr schön den Einfluss der rechnerisch schwer zu erfassenden Einspannungen der Tragglieder in den Auflagerteilen. Vergleichsweise sind verschiedene Einspannungsgrade berücksichtigt und dem reinen Messresultat gegenübergestellt worden. Grundsätzlich besteht, wie die Verfasser zeigen, heute die Möglichkeit der Berechnung der Eigenschwingungszahl für die gebräuchlichen Hochbaukonstruktionen, womit der Praxis recht viel gedient ist. Ein besonderer Abschnitt ist den Erschütterungen von Gebäudeteilen aus Backsteinmauerwerk gewidmet, um ihre Art und Schädlichkeit zu verfolgen. Hier handelt es sich zunächst um grundlegende Vorarbeiten für weitere Untersuchungen, die wohl sicherlich ebenfalls zu praktischen Vorschlägen führen werden. Das kurz gefasste Sonderheft mit der reichen Literaturschau ist eine sehr wertvolle Ergänzung der technischen Literatur.

H. Jenny-Dürst.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Der wirtschaftliche Ausbau der Grosstadt. Von Prof. Karl Stodiek, Technische Hochschule Berlin. Mit 8 Abb. Berlin 1933, VDI-Verlag. Preis kart. 3 M.

Auf 16000 Meter. Meine Fahrten in die Stratosphäre. Von Prof. Dr. August Piccard. Mit 133 Abb. und 15 Zeichnungen. Mit einem Vorwort von Bundesrat Dr. Giuseppe Motta und Begleitworten von Admiral R. Byrd und S. E. Minister Italo Balbo. Zürich 1933, Verlag der Schweizer Aero-Revue. Preis geb. Fr. 6,50, geb. 9 Fr.

Mittig gedrückte Säulen. Von Prof. Dr. Ing. A. Kleinlogl und Dr. Ing. K. Hajnal-Könyi, Darmstadt. Mit 23 Abb. Heft 2 von „Der Eisenbeton in Beispielen“. Berlin 1933, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. M. 4,60.

Gewichtstaumauern und massive Wehre. Von Dr. Ing. N. Kelen. Mit 548 Abb. und 23 Tabellen. Berlin 1933, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 52 M.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die Redaktion: CARL JEGHER, G. ZINDEL, WERNER JEGHER, Dianastr. 5, Zürich.